

Gerda Schmalz

Berlin-Charlottenburg 4, 11.9.1938
Pestalozzistrasse 29

Fräulein

Lollo von K i r s c h b a u m
b/ P e s t a l o z z i

" Bergli "

Oberrieden, Kanton Zürich

Sehr geehrtes Fräulein von Kirschbaum,

hiermit erlaube ich mir, die höfliche Anfrage an Sie zu richten, ob für mich als evangelische Christin jüdischer Abstammung eine Möglichkeit besteht, in der Schweiz eine Aufenthalts- und Arbeits-erlaubnis zu erhalten, und ob Sie mir irgendwelche Ratschläge erteilen können, welche Schritte ich da zu unternehmen habe.

Anbei gestatte ich mir, Ihnen meinen Lebenslauf sowie Zeugnis-abschriften zu übersenden mit der höflichen Bitte, alles Nähere über meine Ausbildung und bisherigen Tätigkeiten daraus ersehen zu wollen. Ich weiss, dass ich mich beruflich umstellen muss, und bin bereit, jede Arbeit zu übernehmen. Am besten ist es wohl, zumindestens für den Anfang in einen Haushalt zu gehen (am liebsten zu Kindern). Ich kann etwas kochen und habe mich für einen Näh- und Schneiderkursus angemeldet. Besonders schön fände ich es allerdings, kirchlich oder sozial zu arbeiten, wenn ich auch auf diesem Gebiete so gut wie keine Erfahrungen habe.

Zu meiner kirchlichen Einstellung darf ich Ihnen wohl Folgendes mitteilen: Ich stamme aus einer rein jüdischen Familie und habe von meinem 6. Lebensjahre an den jüdischen Religionsunterricht besucht. Im Alter von 14 Jahren suchte ich zum ersten Mal einen Pfarrer auf, den ich bat, mich zu taufen. Der betreffende Pfarrer schlug mir meine Bitte ab, nachdem ich ihm auf seine Frage, ob meine Eltern mit meinem Schritt einverstanden seien, sagen musste, dass diese dagegen seien. Ich erschien ihm offenbar noch zu jung, denn er empfahl mir, entweder das Einverständnis meiner Eltern zu erreichen, oder zu warten, bis ich älter sei. Ich konnte meine Eltern nur dazu bewegen, mich vom jüdischen Reli-

bitte wenden

gionsunterricht zu dispensieren, den ich (nach einer Äusserung der Lehrerin) nur durch meine "fast christlichen Ansichten" störte. Am 9. Juli 1933 wurde ich dann nach einem entsprechenden Unterricht gegen den Willen meiner Eltern von dem Berliner Studentenpfarrer getauft. Ich nahm in dieser Zeit an den vom Studentenpfarramt veranstalteten Bibelstunden teil. Im Herbst 1933 schloss ich mich dann der BK-Studentengruppe an und nahm an den Arbeitsgemeinschaften und Bibelstunden unter Leitung von Pfarrer Häfele ¹ nach dessen Tode Pfarrer Hitzigrath - und Tillich teil. Ich bin auch nach meinem Abgang von der Universität im Jahre 1935 zunächst noch in loser Verbindung mit diesen Kreisen geblieben. Dann wandte ich mich aber mehr meiner Gemeinde zu und besuchte auch anstelle der studentischen Bibelstunden die Gemeindebibelstunde. Ausserdem übernahm ich eine ganze Reihe von Adressen für Hausbesuche. Dies ist die einzige aktive kirchliche Arbeit, die ich bisher getan habe, da die eine Andacht, die ich einmal den Berliner BK-Studenten gehalten habe, wohl kaum als kirchliche Arbeit bezeichnet werden kann. Meine Hausbesuche habe ich dann aber nach ungefähr einem halben Jahr eingestellt, da ich befürchtete, infolge meiner Rasse mehr zu schaden als zu nützen. Jetzt gehöre ich lediglich 2 Bibelkreisen an, von denen der eine unter Leitung von Frau Gertrud Staewen und der andere unter Führung von Herrn Professor Günther Dehn steht. Ausserdem beschäftige ich mich selbstverständlich in meiner nicht sehr reichlichen Freizeit mit dem Durcharbeiten von Büchern und Schriften aus dem Gebiet der Theologie.

Ich hoffe, Ihnen hiermit ein wenig ein Bild von mir vermittelt zu haben, und bin selbstverständlich gern bereit, Ihnen auf Wunsch noch nähere Angaben zu machen, Referenzen aufzugeben etc. Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie mir irgendwelche Ratschläge erteilen könnten.

Indem ich Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen danke, empfehle ich mich Ihnen

mit vorzüglicher Hochachtung

- 1 Lebenslauf
- 3 Zeugnisabschriften
- 1 internationalen Antwortschein

Goda Schmalz